

....

Wann hat das eigentlich begonnen? Seit wann gilt es, Bürger\*innen und Mitarbeitende „mitzunehmen“? Seit wann wollen Führungskräfte in erster Linie geliebt werden? Seit wann ist Verantwortung nicht mehr „Macht“?... [Seit wann] wurden aus Chefs Teamleiter, die herzlich „einladen“ zu Hierarchie, Wettbewerb und Selbstaussbeutung? [Schwer zu sagen, die Edukalisierung kam schleichend] Befehle hüllen sich wallend in Empfehlungen, alle haben einander lieb, man muss es nur oft genug erklären.

Längst stehen sie überall, die Flipcharts der Erleuchtung. Für jeden Mikrobereich drohen mehrteilige Workshops .... und eine „Wertschätzungs“- und „Feedback“-Kultur [dringt] in alle Ritzen. Führung will nur mehr als Leitung erscheinen, besser noch als Begleitung. .. Untergebene, die nicht mehr so heißen, werden von Vorgesetzten, die sich coole englische Kürzel geben, in gewaltfreien Ich-Botschaften adressiert: „Ich wünsche mir, dass du spurst.“ Je härter die Bedingungen, so scheint es, desto softer die Sprache, desto kultivierter das Miteinander.

Nicht nur die berufliche, auch die familiär- freundschaftliche Sphäre ist betroffen. Die Verwandlung des Sollens ins vermeintliche Selberwollen lautet dort zum Beispiel so: „Magst du den Tisch decken?“ Ungern, aber wie soll man zum Mögen „Nein“ sagen? Das ist – so Christina Morales in ihrem Roman „Leichte Sprache“ – „die extreme, unnötige und infantilisierende Freundlichkeit der Macht“.

Merkwürdig nur, dass der sogenannte Burnout dennoch immer neuer Opfer findet. Hat er vielleicht sogar zeitgleich mit der Wellnessisierung der Büros die Selbstoptimierungsbühne betreten? Weil beim besten Willen niemand die Ratschläge verkraften kann, die da täglich und stündlich auf ihn\* sie niederprasseln? ...

[Aber dafür gibt es ja „professionelle Hilfe“.] Coaches für alle Lebenslagen sprießen wie Pilze aus den Weiterbildungsböden.

---

Auftritt Coaches mit Schildern: „Erfolgreiches Trauern“, „Gelingende Beziehungen“, „Wie scheitere ich richtig“

Sagen je einen Satz z.B. : „Mit uns verliert der Tod seine Schrecken“, „Ehe leicht gemacht“, o.ä.

"Entspannt in allen Lebenslagen" und "Sag ja zum Schmerz"